

Wurz, Antje

IFP (2007)



# waldzukünfte

Basispapier (Kurzfassung)

## Zukunftsfeld „Demographische Entwicklung“

Im Rahmen des Projektes Zukünfte und Visionen  
Wald 2100

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Verbundprojektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100: Langfristige Perspektiven von Wald- und Landnutzung Entwicklungsdynamiken, normative Grundhaltungen und Governance“ erstellt.

„Zukünfte und Visionen Wald 2100“ wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderschwerpunktes „Nachhaltige Waldwirtschaft“ (Projekträger Jülich, FKZ 0330789). Projektlaufzeit: März 2007 – November 2008.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Informationen und Ergebnisse: [www.waldzukuenfte.de](http://www.waldzukuenfte.de)

Informationen zum Förderschwerpunkt: [www.nachhaltige-waldwirtschaft.de](http://www.nachhaltige-waldwirtschaft.de)

#### Impressum

Institut für Forst- und Umweltpolitik (IFP)  
der Albert-Ludwigs Universität Freiburg  
Tennenbacherstraße 4  
79106 Freiburg

Telefon: +49 (0)7 61- 2 03- 85 02  
Telefax: +49 (0)761- 2 03- 37 05  
[www.ifp.uni-freiburg.de](http://www.ifp.uni-freiburg.de)

E-Mail:  
[antje.wurz@ifp.uni-freiburg.de](mailto:antje.wurz@ifp.uni-freiburg.de)

#### Pressekontakt

Institut für ökologische  
Wirtschaftsforschung (IÖW)  
Richard Harnisch  
Potsdamer Str. 105  
10785 Berlin

Telefon: +49 (0)30 - 884 594 16  
Telefax: +49 (0)30 - 882 54 39  
[www.ioew.de](http://www.ioew.de)

E-Mail:  
[kommunikation@ioew.de](mailto:kommunikation@ioew.de)

Berlin, September 2007

Die Basisstudie setzt sich mit den Auswirkungen des demographischen Wandels auf Wald und Forstwirtschaft auseinander. **Ziel** ist es herauszuarbeiten, wie sich die Gesellschaft durch die demographischen Prozesse verändern wird und wie sich diese Veränderungen auf die Nutzung und Bewirtschaftung von Wald, die Inanspruchnahme von Waldflächen, die Waldeigentumsstruktur und die Nachfrage nach Holz und anderen Waldprodukten auswirken werden.

Da es bisher weder eine fachliche Auseinandersetzung noch eine forstpolitische Debatte über die forstliche Relevanz demographischer Veränderungen gibt, können die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Forstwirtschaft nur aus seinen gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen analytisch abgeleitet werden. Dazu wird **im zweiten Kapitel** zunächst ein **konzeptionelles Modell** entworfen, das die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Bevölkerung einerseits sowie zwischen Forstwirtschaft und Demographie andererseits strukturiert. Ausgehend von einem sozialstrukturellen Ansatz sozialen Wandels, in dem die Bevölkerung der Ebene der gesellschaftlichen Infrastruktur zugeordnet wird, kann erklärt werden, dass qualitative und quantitative Veränderungen der Bevölkerungsstruktur zu inneren strukturellen Spannungen zwischen einzelnen Ebenen der Sozialstruktur führen. Diese Spannungen können nur durch Anpassungen in einem oder mehreren Bereich(en) der Sozialstruktur überwunden werden. Der Aspekt des Handelns der Menschen innerhalb dieser Strukturen rückt damit in den Vordergrund. Die so durch demographischen Wandel ausgelösten gesellschaftlichen Prozesse finden als externe Faktoren Eingang in die Forstwirtschaft als soziales Feld in Abhängigkeit von ihrer Reichweite, von dem Bereich, auf den sie sich richten und ihrer Geschwindigkeit.

**Im dritten Kapitel** werden die **gesellschaftlichen Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland** diskutiert. Dazu werden statistische Daten und vorhandene soziodemographische Analysen ausgewertet und auf das vorher entworfene konzeptionelle Modell bezogen. Entsprechend den statistischen Vorausberechnungen wird die Bevölkerung bis zum Jahr 2050 von heute 82,4 Mio. Einwohner auf 66 bis 74 Mio. Einwohner zurückgehen, bis zum Jahr 2100 sogar auf 49,4 bis 69,5 Mio. Da abnehmende Geburtenzahlen die Ursache des Bevölkerungsrückgangs sind, ist er unweigerlich mit einer Alterung der Bevölkerung verbunden, die die Gesellschaft vor allem wegen der Alterung der erwerbsfähigen Bevölkerung (Personen zw. 20 und 64 Jahren) und der Zunahme der Zahl der Hochbetagten (über 80-jährige) vor besondere Herausforderungen stellen wird. Ordnet man die Bevölkerung der gesellschaftlichen Infrastruktur zu, kann gezeigt werden, wie sich diese qualitativen und quantitativen Veränderungen der Bevölkerung auf alle Bereiche unserer Gesellschaft auswirken könnten:

Eine große Zahl der soziodemographischen Analysen folgt dabei eher pessimistischen Szenarien, in denen es ausgehend von einem demographisch bedingten Arbeitskräftemangel zu wirtschaftlicher Stagnation kommt, deren Ursache ein allgemeiner Verlust an Innovations- und Leistungspotenzialen sowie sinkende Produktivität ist. Von dieser Entwicklung könnten alle Ebenen der Sozialstruktur betroffen sein: sinkender Wohlstand, steigende Produktionskosten sowie die Verschärfung der Finanzsituation der öffentlichen Hand könnten zu einer Zunahme von gesellschaftlicher Ungleichheit und zu einer Verschärfung von Verteilungskämpfen (auch zwischen den Generationen) führen. Analytisch betrachtet handelt es sich dabei um strukturelle Spannungen zwischen verschiedenen Ebenen der Sozialstruktur: Die demographischen Veränderungen wirken sich über ihre wirtschaftlichen Auswirkungen auf die gesellschaftliche Organisation (Personen, Positionen, Organisationen) und die Ebene der Hierarchien (Herrschaft- u. Machtverhältnisse, Ressourcenzugang, soziale Ungleichheit usw.) aus. Andere soziodemographische Analysen sehen das gesellschaftliche Konfliktpotenzial des demographischen Wandels eher auf der regionalen Ebene, indem es zu wachsenden Ungleichheiten in den Lebensverhältnissen zwischen wachsenden und schrumpfenden Regionen kommen könnte. Eine weitere Gruppe von Studien nimmt die sich ändernden Größenverhältnisse der Generationen zueinander zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen und analysiert die daraus resultierenden Bedingungen des zukünftigen Arbeitsmarktes, des Mobilitäts-, Freizeit- und Siedlungsverhaltens und entwirft davon ausgehend Visionen einer informationsbasierten Dienstleistungsgesellschaft, in der bürgerschaftliches Engagement einen großen Stellenwert einnimmt. In dieser Sichtweise wird der demographische Wandel primär zu Anpassungen auf der Ebene der Ideen (z.B. Änderungen gesellschaftlicher Leitbilder in Bezug auf Alter und Älterwerden) und Institutionen führen, die sich in Änderungen auf den übrigen Ebenen der Sozialstruktur fortsetzen.

Es zeigt sich, dass die Auswirkungen des demographischen Wandels ganz maßgeblich davon abhängen werden, wie die Gesellschaft angesichts der bereits sichtbaren demographischen Veränderungen heute handelt. Auch die vermuteten Auswirkungen auf Wald und Forstwirtschaft können sich davon abhängig stark unterscheiden. Für die Szenarienbildung im Projekt erscheint deswegen **der gesellschaftliche Umgang mit dem demographischen Wandel** (Aspekt des gesellschaftlichen Handelns) **als wichtiger Schlüsselfaktor**, der das Umfeld von Forstwirtschaft prägt.

Das **vierte Kapitel** beschreibt **mögliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Forstwirtschaft**. Diese Trends können nur indirekt aus den gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen des demographischen Wandels abgeleitet werden. Dazu wird wiederum das in Kapitel zwei beschriebene konzeptionelle Modell herangezogen, indem der demographische Wandel als Phänomen sozialen Wandels betrachtet wird. Als Prozesse sozialen Wandels verändern demographische Entwicklungen Forstwirtschaft vor allem in Abhängigkeit von ihrer Reichweite (z.B. qualitative Veränderungen in der Sozialstruktur), dem Bereich, auf den sie sich richten (v. a. Änderungen im Naturverhältnis der Gesellschaft) sowie ihrer Geschwindigkeit (schnelle Prozesse haben größeres Veränderungspotenzial als langsame). Im Zusammenhang mit anderen Prozessen sozialen Wandels (→ vgl. Kurzfassung Basispapier „Sozialer und kultureller Wandel, Freizeitnutzung“ [link]) erscheinen in Bezug auf die **Reichweite** demographischer Prozesse vor allem die wirtschaftlichen Folgen des demographischen Wandels sowie Veränderungen auf Leitbildebene für die Forstwirtschaft relevant. So könnte sich eine gesamtwirtschaftliche Stagnation beispielsweise in einem Rückgang der inländischen Nachfrage nach Holz und in einem Arbeitskräftemangel in der Forst- und Holzwirtschaft bemerkbar machen sowie in einer allgemeinen Verschlechterung der Ertragslage. Leitbildveränderungen könnten über veränderte gesamtgesellschaftliche Ziele oder über die veränderte Altersstruktur der Gesellschaft sowie über einen Anstieg der zugewanderten Bevölkerung wirksam werden. Die Alterung der Gesellschaft könnte im Zusammenwirken mit einer zunehmenden Urbanisierung des Lebensstils dazu führen, dass sich insbesondere im Privatwald gravierende Veränderungen der Eigentumsstruktur ergeben, indem zunehmend Wald verkauft wird oder verwildert. Die Finanzsituation der öffentlichen Hand sowie die regionalen und umweltrelevanten Effekte des demographischen Wandels erscheinen als besonders wichtige **Bereiche** demographischer Veränderungen, die Forstwirtschaft betreffen könnten. So ist es zum Beispiel denkbar, dass sich infolge des demographischen Wandels die Finanzsituation der öffentlich Hand, insbesondere der Kommunen derart verschärft, dass umfassende Gemeinwohlzielsetzungen bei der Waldbewirtschaftung aufgegeben werden oder entsprechende Dienstleistungen privatisiert oder durch vermehrtes bürgerschaftliches Engagement kompensiert werden könnten. Auch Verkäufe öffentlichen Waldes oder der Verkauf von Teilen des Verfügungsrechtsbündels am Wald erscheinen in diesem Zusammenhang als realistische Handlungsoptionen öffentlicher Waldbesitzer, die die Waldbesitzstruktur in Deutschland deutlich verändern würden. Die regional unterschiedlichen Auswirkungen des demographischen Wandels könnten zum einen zu einer Ausdehnung von Waldflächen in Schrumpfungsbereichen führen. Andererseits sind auch unterschiedliche Zielsetzungen der Forstwirtschaft in Wachstums- gegenüber von Schrumpfungsbereichen denkbar, insbesondere was das Angebot von Erholungseinrichtungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht betrifft.

Die hier nur beispielhaft aufgeführten Trends werden in **Kapitel fünf** einer **abschließenden Bewertung** unterzogen. Dabei wird zunächst auf die Validität der statistischen Daten zum demographischen Wandel eingegangen sowie auf die neuere Kritik an den Erhebungsmethoden dieser Daten. Außerdem werden die soziodemographischen Studien, die der vorliegenden Analyse zugrunde liegen, einer kritischen Prüfung unterzogen. Um welche Art von Quellen handelt es sich genau? Welche Interessen verfolgen die Autoren jeweils? Wie stark ist die wissenschaftliche Fundierung der Aussagen etc.? Insgesamt soll dadurch der Grad der Unsicherheit des beschriebenen Zukunftsfaktors in seinen Auswirkungen auf die Forstwirtschaft abgeschätzt werden. Wie sicher bzw. wie realistisch erscheinen die abgeleiteten Trends?

Kontakt:

*Dr. Antje Wurz*  
Universität Freiburg  
Institut für Forst- und Umweltpolitik  
Tennenbacher Str. 4  
79106 Freiburg  
antje.wurz@ifp.uni-freiburg.de

## **Publikationen des Projekts „Zukünfte und Visionen Wald 2100“**

Download unter: [www.waldzukuenfte.de](http://www.waldzukuenfte.de)

Aretz, Astrid, IÖW; Knoll, Michael, IZT (2007): **Zukunftsfeld „Perspektiven energetischer Nutzung von Holz“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Brüggemann, Beate; Riehle, Rainer, INFIS (2007): **Zukunftsfeld „Arbeitskultur, Region und Innovation“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Brüggemann, Beate; Riehle, Rainer, INFIS (2007): **Zukunftsfeld „Gesellschaftlicher und kultureller Wandel“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

von Detten, Roderich, IFP (2007): **Zukunftsfeld „Märkte für Forst- und Holzwirtschaft vor dem Hintergrund globalisierter Marktbedingungen“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

von Egan-Krieger, Tanja; Ott, Konrad, Universität Greifswald (2007): **Normative Grundlagen nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Ethik-Gutachten** im Rahmen des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Erdmann, Lorenz; Behrendt, Siegfried, IZT (2007): **Zukunftsfeld „Wald und Klimawandel“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Henseling, Christine, IZT (2008): **Jugendkonferenz „Zukünfte und Visionen Wald 2100“**. Ergebnisbericht des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Hirschfeld, Jesko; Buchholz, Frank, IÖW (2007): **Zukunftsfeld „Flächennutzungskonkurrenzen“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Marwede, Max; Erdmann, Lorenz; Behrendt, Siegfried, IZT (2007): **Leitbild-Assessment. Normative Orientierungen der Wald- und Landnutzung**. Arbeitspapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Memmler, Michael; Schraml, Ulrich, IFP (2008): **Akteurslandkarte. Bericht über die Analyse relevanter Akteure der Waldpolitik in Deutschland**. Arbeitspapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Mickler, Tobias; Behrendt, Siegfried; et al., IZT (2008): **Delphi-Report: Die Zukunft der Waldnutzung in Deutschland**. Ergebnisse einer Expertenbefragung zur Entwicklung von Wald, Forstwirtschaft und Landnutzung im Rahmen des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Moser, Karl, K.M. Consulting (2007): **Zukunftsfeld „Stoffliche Verwertung von Holz“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Steinmüller, Karlheinz; Schulz-Montag, Beate; Veenhoff, Sylvia, Z\_punkt (2008): **Waldzukünfte 2100 – Szenarioreport**. Arbeitspapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Wurz, Antje, IFP (2007): **Zukunftsfeld „Demographische Entwicklung“**. Basispapier des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Zukünfte und Visionen Wald 2100 (Hrsg.) (2008): **Waldzukünfte: Herausforderungen für eine zukunftsfähige Waldpolitik in Deutschland. Policy Paper** des Projektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

[www.waldzukunft.de](http://www.waldzukunft.de)